

FT 6.3.74

# *Es geht gar nicht um Klimaschutz*

Zu „Kattenbeck kritisiert Preis für 'Gegenwind'“ (FT vom 4. März):

Na sowas, die selbsternannten „Klimaschützer sind entsetzt“. Warum? Weil die CSU, ohne Herrn Kattenbeck zu fragen, ehrenamtliches Engagement mit der Eugen-Koehl-Medaille, auszeichnete. Das sei ein Schlag ins Gesicht der wahren Klimaschützer. Dass ich nicht lache. Das ist doch der gleiche Kattenbeck, der vor sechs Jahren dagegen polemisierte, dass Herr Wirth (Egloffstein) ausgezeichnet wurde, weil er mit Wasserkraft CO<sub>2</sub>-freien Strom produziert. Eine Naturzerstörung war

das für den „Klimaschützer“. Es geht nicht um Klimaschutz, sondern um den Kampf gegen die CSU und ihren Landratskandidaten. Es sei ein „Affront“ von Hermann Ulm. Wie jetzt? Die Bürgermeister und Gemeinderäte z. B. aus Pinzberg, Effelt- rich, Poxdorf und Langensendelbach haben sich dagegen entschieden, dass bei Pinzberg Windräder errichtet werden. Die BI Gegenwind lieferte dafür gute Argumente, eine Diskussion in Pinzberg zu diesem Thema mieden Herr Kattenbeck und seine entsetzten Klimaschützer.

Diese gehören dem Arbeitskreis „Bau vertraglicher Wind-

kraftanlagen 'im Landkreis Forchheim' an. In einer ersten Tranche möchte dieser „Standorte für 30 bis 40 Windräder im Landkreis festlegen“. Zunächst solle der Kernbereich der Fränkischen Schweiz ausgenommen werden.

Jetzt wird klar, warum diese „Allianz“ gegen die CSU und ihren Landratskandidaten Hermann Ulm ist. 40 Windräder im Landkreis Forchheim und später weitere im „Kernbereich der Fränkischen Schweiz“ kämen für diesen nicht in Frage.

Walter Hofmann  
Eggolsheim-Neuses

# CSU weist die Vorwürfe zurück

„BI Gegenwind ist verdienter Träger der Karl-Eugen-Koehl-Medaille“

**FORCHHEIM** — Heinz Marquart, Leiter des Arbeitskreises Umwelt, nimmt stellvertretend für den Kreisverband der CSU Stellung zu den Vorwürfen des Bund Naturschutz. Stein des Anstoßes ist die Verleihung der Karl-Eugen-Koehl-Umweltverdienstmedaille an die Bürgerinitiative Gegenwind.

Die Entscheidung für die Auszeichnung der Bürgerinitiative Gegenwind Pinzberg-Effeltrich-Poxdorf sei ein Bekenntnis zum Dialog mit den Bürgern und der Kommunalpolitik in Sachen Energiewende, argumentiert Marquart. Die Energiewende müsse stets darauf aufgebaut werden, dass der Bürger nicht als lästiger Störfaktor behandelt würde.

Der BI Gegenwind sei es gelungen, ihre Gründe gegen Windkraftträder vor Ort klar aufzuzeigen und ihre Interessen in die Beschlüsse der Gemeinderäte einzubringen. Die CSU vermisse, dass der BN und andere den Dialog vor Ort gesucht haben.

Das „Bündnis Energiewende für den Landkreis Forchheim“ und der Bund Naturschutz (BN) hatten die Preisverleihung als Schlag ins Gesicht der wahren Klimaschützer bezeichnet (*wir berichteten*). Das Thema bewegt auch unsere Leser (*siehe S. 36*).

# Die Physik lässt sich nicht ändern

Betrifft: Kritik des Bund Naturschutz an der Verleihung der Eugen-Koehl-Medaille

Wenn nicht der Mut und der Sachverstand eines CSU-Landratskandidaten wie des Herrn Hermann Ulm wäre, was dann? Leider, ich kann nur auf die Vernunft und den Sachverstand anderer hoffen, sind offenbar weder Frau Cunningham noch Herr Wurmthaler bisher in der Lage gewesen, sich in der Zwischenzeit ausreichend Sachkompetenz anzueignen, sonst würden sie sich nicht in dieser Weise äußern. Was hat Windkraft überhaupt mit Fukushima zu tun?

Herr Wurmthaler weiß ganz genau, dass eine Energiewende ohne die Änderung ganz grundsätzlicher physikalischer Gesetze nicht machbar ist. Eine solche Änderung ist aber auf absehbare Zeit nicht zu erwarten. Offenbar hat man in der CSU nach rund drei Jahren Irrweg diesen Sachumstand begriffen, andere leider nicht.

*Dipl.-Ing. (FH) Ralf Ballmann,  
Marloffstein*

# Stromtrasse ist eher klein

Betrifft: Stadtrat Gräfenberg spricht sich gegen die neue Stromtrasse aus

Wieder mal das St.-Florians-Prinzip: „Stromtrasse nicht bei mir.“ Bei den Größenvergleichen hätten Sie doch noch ein Windrad daneben stellen können. Das kommt auf bis zu 200 Meter. Da ist die Stromtrasse klein dagegen.

Noch ein weiteres Wort zum Bericht Ihres Herrn Rolf Riedel. Er kennt offensichtlich nicht den Unterschied zwischen Energie und Leistung. Würden alle deutschen Wind- und Solarkraftwerke über ein Jahr die volle Leistung fahren, dann hätten wir 100 Prozent genug für ganz Deutschland. Leider liefert Windkraft im Durchschnitt nur 18 Prozent der installierten Vollerzeugung und Solarkraftwerke zwischen zehn und zwölf Prozent. Das leider auch nicht konstant, sondern zwischen Null und 100 Prozent. Woher soll also die Energie in den Zeiten kommen, wo die Summe von Solar- und Windkraft nahe Null liegt? Von Speichern? Jedes neue Pumpspeicherkraftwerk wird doch von den Ideologen abgelehnt. Durch Speichern in Wasserstoff/Methangas? Das hat einen Wirkungsgrad von 30 Prozent. Das bedeutet jede erzeugte Windkraft-Kilowattstunde kostet dreimal so viel wie bei direkter Einspeisung.

Also was bleibt in Realität: Die dreckigen Kilowatt aus Braunkohle und Steinkohle. Wollten Sie mehr Gaskraftwerke als Reserve? Dann bestimmt Herr Putin, ob es Licht gibt oder nicht.

*Manfred Irrlitz, Erlangen*

AUS DER LESERPOST

## „Wäre eine Aufgabe des BN“

Betrifft: Kritik des Bund Naturschutz an der Verleihung der Eugen-Koehl-Medaille

Herr Kattenbeck vom Forchheimer Bund Naturschutz übt harsche Kritik an der Verleihung eines Umweltpreises an eine Bürgerinitiative.

Dabei macht diese Bürgerinitiative genau das, was eigentlich ureigentliche Aufgabe des Bund Naturschutz wäre:

Nämlich die fränkische Kulturlandschaft vor den Auswüchsen der überhasteten Energiewende zu schützen und den Bau von riesigen Windkraftanlagen direkt vorm Walberla kritisch zu hinterfragen.

Herr Kattenbeck wirft der Initiative vor, keine konstruktiven Vorschläge zum Gelingen der Energiewende in der Region zu machen und unterschlügt dabei, dass die betroffene Gemeinde Pinzberg bereits jetzt aus erneuerbaren Energien (Biomasse, Solar) doppelt soviel Strom erzeugt, wie sie selbst verbraucht.

In Folge dessen hat der Pinzberger Gemeinderat einstimmig den Bau der Windindustrieanlagen abgelehnt. Es ist schade zu sehen, dass der Bund Naturschutz Bürgerengagement anscheinend nur dulden mag, wenn dessen eigene Meinung vertreten wird.

Jürgen Schettle,  
Effeltrich



Das Windrad bei Kasberg, das einzige im Landkreis. An der Verleihung eines Preises für Windkraftgegner hat sich der BN gestoßen. Archivfoto: Stefan Hippel

## „Klare Aussage freut mich“

Betrifft: Kritik des Bund Naturschutz an der Verleihung der Eugen-Koehl-Medaille

Wer sind Frau Cunningham und die Herren Wurmthaler und Kattenbeck, die sich intellektuell und moralisch über anders Denkende stellen und sich als die „wahren Klimaschützer“ bezeichnen? Im kontrovers diskutierten Thema Energiewende kann der Bau von Windrädern bei Pinzberg nicht die einzige Wahrheit sein. Nebenbei bemerkt, ist die klimaschützende Wirkung von Windrädern ohnehin umstritten,

Dennoch indoktrinieren uns diese Leute mit Denkverboten und Handlungsanweisungen, damit wir ihre Ideologie nicht hinterfragen. Mir wird übel bei solcher Instanz, die meint, über richtig oder falsch entscheiden zu können.

Der Forchheimer CSU ist der Einsatz gegen diese Industriegiganten und aller damit verbundenen negativen Auswirkungen eine Ehrung wert: Sie bekennt sich dazu, dass der Erhalt von Landschaft und Lebensraum wichtiger sein kann als eine fragwürdige, auf jeden Fall aber zerstörerische Klimaschutzmaßnahme, an der sich einige Wenige bereichern.

Über diese klare Aussage, trotz Wahlkampf, freue ich mich.

Dr. Sabine Kas,  
Pinzberg

# Allianz gegen Kandidaten?

Betrifft: Kritik des Bund Naturschutz an der Verleihung der Eugen-Koehl-Medaille

Na sowas, die selbsternannten „Klimaschützer“ sind entsetzt. Warum? Weil die CSU ohne Herrn Kattenbeck zu fragen, ehrenamtliches Engagement mit der Eugen-Koehl-Medaille, auszeichnete. Die Preisverleihung sei ein Schlag ins Gesicht der wahren Klimaschützer. Dass ich nicht lache. Das ist doch der gleiche Kattenbeck, der vor sechs Jahren dagegen polemisierte, dass Herr Wirth aus Egloffstein ausgezeichnet wurde, weil er mit Wasserkraft CO<sub>2</sub>-freien Strom produziert. Eine Naturzerstörung war das für den „Klimaschützer“.

Die Schlachtordnung des Herrn ist klar. Es geht nicht um Klimaschutz, sondern Kampf gegen die CSU und ihren Landratskandidaten. Es sei ein „Affront“ von Hermann Ulm. Wie jetzt.

Die Bürgermeister und Gemeinderäte zum Beispiel aus Pinzberg, Effeltrich, Poxdorf und Langensendelbach haben sich dagegen entschieden, dass auf dem Lappberg bei Pinzberg Windräder errichtet werden. Die BI Gegenwind lieferte dafür gute Argumente, eine Diskussion in Pinzberg zu diesem Thema mieden Herr Kattenbeck und seine entsetzten Klimaschützer.

Frau Cunningham und Herr Wurmthaler können aber beruhigt sein. Die Energiewende scheidet nicht an der CSU, auch nicht daran, ob in Pinzberg sechs Windräder errichtet werden oder nicht. In Bayern gingen im Jahre 2013 knapp 100 Windräder ans Stromnetz, im rot-grün regierten Baden-Württemberg gerade einmal elf.

Das „Kopfschütteln“ des Herrn Wurmthalers und Frau Cunningham ist verständlich. Gehören doch beide dem Arbeitskreis „Bau vertraglicher Windkraftanlagen im Landkreis Forchheim“ an. Was möchte dieser? In einer „ersten Tranche Standorte für 30 bis 40 Windräder im Landkreis Forchheim festlegen“. Wo diese errichtet werden sollen, wird verschwiegen.

Was nicht verschwiegen wird, ist aber schon ein Hammer. „Zunächst soll der Kernbereich der Fränkischen Schweiz“ ausgenommen werden. Na, da hat sich der (vermeintliche) Naturschützer Kattenbeck ja eine Allianz zurecht gezimmert.

Jetzt wird klar, warum diese „Allianz“ gegen die CSU und ihrem Landratskandidaten Hermann Ulm ist. 40 Windräder im Landkreis Forchheim und später weitere im „Kernbereich der Fränkischen Schweiz“ kämen für Hermann Ulm nicht infrage.

Walter Hofmann, Neues

# „Sehen alternative Wege“

Betrifft: Kritik des Bund Naturschutz an der Verleihung der Eugen-Koehl-Medaille

Ist die Natur zu schützen ein Privileg des Bund Naturschutz? Ist es ein Privileg des Bündnisses Energiewende im Landkreis Forchheim die Bürger über die Energiewende und ihre Folgen aufzuklären? Ist es ein Privileg des Arbeitskreises „Bau vertraglicher Windkraftanlagen im Landkreis Forchheim“ die Auswirkungen eines Windparks auf dem Lappberg darzustellen?

Die Bürgerinitiative Gegenwind Effeltrich-Pinzberg-Poxdorf ist eine Gruppe von ganz normalen Bürgern mit einer unbequemen Meinung. Unse-

re Argumente sind fundiert, denn wir haben in unseren Reihen Biologen, Ingenieure, Physiker und Selbstständige im Bereich Wirtschaftswesen. Wir alle lieben unsere fränkische Heimat und werden uns weiterhin dafür einsetzen eine unausgereifte Technologie, die schwerwiegende Eingriffe in die Natur mit sich bringt, zu verhindern.

Wir sehen alternative Wege bei der Energiewende und vor allem sehen wir die Notwendigkeit dem normalen Bürger die vielen Aspekte und Blickwinkel zur Energiewende aus einer alternativen Sicht zu erklären.

Reiner Pracht, Mitglied der Bürgerinitiative Gegenwind Effeltrich-Pinzberg-Poxdorf

# Strom einfach aus der Steckdose?

Betrifft: „Ehrung von Gegenwind“

Nach Lektüre des Artikels „CSU ehrt Windkraft-Gegner für ihren Umwelt-Einsatz“ muss ich wohl der CSU zur Energiewende vor Ort in Bayern gratulieren. Nach dem beschlossenen Atomausstieg brauchen wir demnach weder Hochspannungsgleichstrom-Trassen nach Bayern noch mehr Windkraft in der Region: Bei Ministerpräsident Horst Seehofer und beim Landratskandidaten Hermann

Ulm kommt der Strom einfach aus der Steckdose!

Steffen Müller-Eichtmayer, Forchheim

Auf unserer Seite „Leserbriefe“ werden keine redaktionellen Meinungsäußerungen, sondern die Ansichten der Einsender wiedergegeben. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Die Verfasser sollten Anschrift und Telefonnummer angeben, insbesondere bei Einsendungen per E-Mail.